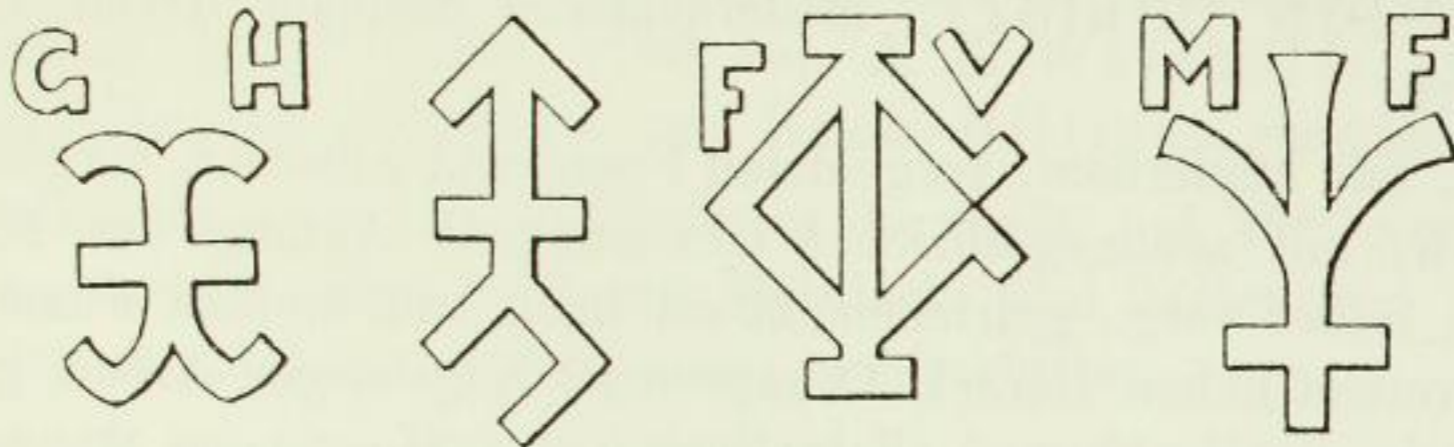


Eine festere architektonische Durchbildung zeigt allein das den Grundsätzen der Renaissance entsprechende Hauptgesims, welches von Consolen getragen wird und mit Perlstab, cassettenartig verzierter Hängeplatte und zum Theil mit Rosetten zwischen den Consolen versehen ist. Individuellern Schmuck, wie diesen die Gothik so reizvoll ausgebildet, zeigt das Hauptgesims des Chores. An den Ecken desselben über, beziehentlich neben den Strebepfeilern, sind unter der Hängeplatte vier Schilde, von Süden nach Norden gerechnet, mit nebenstehenden Reliefzeichen und Namensschiffen angebracht, ein fünftes*) zeigt die Bergmanns-



Embleme Schlägel und Eisen nebst den Buchstaben F. S. Als Zeichen eines Werkmeisters dürfte nur das zweite zu deuten sein, das erste ist vermuthlich das Zeichen des **Georg Hösel**, welcher in den Jahren 1561–63, wie früher schon (vergl. *Memorabilia Mariaebergensia*) Richter der Stadt war und zu denjenigen Rathsmitgliedern gehörte, welche (vergl. oben) vor dem Beginne des Baues nach Pirna gereist waren (vergl. Ziehnert a. a. O., S. 95). Das dritte und vierte Zeichen gehören vermuthlich gleichfalls Rathsmitgliedern an, während das Schild mit Schlägel und Eisen als Zeichen eines Unterstüترز des Kirchenbaues aufzufassen ist. Die Schilde sind ferner fast sämmtlich mit der Jahreszahl 1562 bezeichnet, in welches Jahr sonach die Herstellung des Hauptgesimses und zugleich die Vollendung des Mauerwerkes fällt. Ueber den Schilden, und zwar auf der Hängeplatte, sind sehr sorgfältig gearbeitete bärtige Männerbrustbilder angebracht, in der Tracht der Zeit, theils mit Kappe, theils mit Baret und waldenden Federn. Diese Portraitähnlichkeit bezweckenden Köpfe hängen mit den vermutheten Persönlichkeiten zusammen. An der nordöstlichen Seite, wie an der nordwestlichen Ecke des Hauptgesimses befinden sich endlich noch zwei Köpfe ohne Schilde.

Altar. Den hölzernen, polychromen Aufbau desselben, welcher an den des Altars in der Bergkirche zu Annaberg (vergl. IV, S. 45) erinnert, fertigte **Andreas Hellmert** im Jahre 1617. Von den das Werk schmückenden Gemälden ist das 3,28 m hohe und 2,14 m breite Hauptgemälde bemerkenswerth, welches die Geburt des Herrn in gewandter, italienisirender Ausführung darstellt; es ist **Kiliano Fabritio**)** Inventor et Pict. bezeichnet und trägt auf dem Halsband einer Hundfigur die Jahreszahl 1616. Auf der Halfter der Figur eines an der Krippe stehenden Esels hat der Künstler den Spruch angebracht: **DAMNARE POTEST QVI MELIORA FACIT NB.**

*) Die genaue Besichtigung der circa 17 m hoch über dem Strassenboden angebrachten, im Laufe der Zeit sehr unkenntlich gewordenen Arbeit, wurde durch die bereit- und opferwilligste Unterstützung des Erzgebirgszweigvereins Marienberg in dankenswerthester Weise ermöglicht.

***) Kilian Fabritius, Hofmaler des Kurfürsten Johann Georg II.